

# **Kleintierhaltung an der Ganztagschule**

**Dr. Inge A. Strunz**

## **Zunehmend werden Tiere für pädagogische Zwecke an Schulen angeschafft.**

### **Was kann durch sie gelernt werden?**

„Es gibt bestimmt viele Gründe, keine Tiere in der Schule zu wollen, aber ich denke, die andere Seite überwiegt“, so äußerte sich die Schulleiterin einer im sozialen Brennpunkt gelegenen Grund- und Hauptschule, die sich zu einer Ganztageseinrichtung weiterentwickelt hat. Dort tummeln sich mittlerweile Kaninchen, Meerschweinchen und andere Kleintiere, die überwiegend aus dem Tierheim stammen. Das ‚Mehr an Zeit‘ über das diese Schule verfügt, wird durch ein solches informelles Lernangebot pädagogisch sinnvoll genutzt.

Die permanent steigende Zahl an Medienberichten über die positive Wirkung von Tieren auf den Menschen, sei es im physischen, psychischen oder sozialen Bereich, war auch an dieser Schule mit ausschlaggebend dafür, dass man für alle Schülerinnen und Schüler entsprechende Begegnungsmöglichkeiten schaffen wollte. Das Tierhaus<sup>1</sup> sowie das dazugehörige Freigehege gestaltete man dabei bewusst als Wohlfühlort für Mensch und Tier. Durch Materialspenden und die Mithilfe Ehrenamtlicher versuchte man die Gesamtkosten möglichst gering zu halten.

Eine derartige Um- und Ausgestaltung der Institution Schule zu einem Lebensraum für Menschen mit Tieren ist, als generationenübergreifendes Projekt von Erwachsenen (Pädagogen, Eltern, externen Fachkräften etc.) und Kindern unterschiedlicher Jahrgangsstufen, eine Aufgabe, an der sich selbst die Jüngsten aktiv beteiligen können, sei es durch Vorschläge für die Gestaltung der Anlage, sei es durch die Beschaffung von Naturmaterialien, wenn es schließlich um die Ausstattung der Käfige geht. Partizipation vermittelt Kindern und Jugendlichen nicht nur die Erfahrung gebraucht zu werden und Verantwortung für die schulische Gemeinschaft zu tragen, sie fördert darüber hinaus auch die Identifikation mit der Schule. Zwar lösen sich, durch die Anwesenheit von Tieren, nicht sämtliche Probleme in Wohlgefallen auf, „der Wohlfühl-Faktor steigt jedoch mit jedem Pelzträger oder Aquariumsbewohner [...]“<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Davon zu unterscheiden ist der Schulzoo, wie etwa von v. Hentig (1993, S. 241) oder von Vernooij/Schneider (2008, S. 163f) beschrieben. Zwar sind die intendierten Ziele weitgehend identisch, doch unterscheiden sich Tierhaus und Schulzoo hinsichtlich ihrer Größe/Fläche und in Bezug auf die dort vorzufindende Vielfalt/Anzahl an Tieren.

<sup>2</sup> Homepage der Geschwister-Scholl-Schule, Wenden-Schönau: Tiergestützte Pädagogik. [http://www.gss-schoenau.de/gesichter\\_unserer\\_schule/tiergestuetzte\\_paedagogik.html](http://www.gss-schoenau.de/gesichter_unserer_schule/tiergestuetzte_paedagogik.html) (Zugriff: 09/2009).

Die sog. ‚Tiergestützte Pädagogik‘<sup>3</sup> kann hierfür nicht nur Voraussetzungen schaffen, sondern, durch den Kontakt zu Tieren und den verantwortungsbewussten Umgang mit ihnen, schulische Bildungs- und Erziehungsprozesse sinnvoll unterstützen, etwa durch den Erwerb von Basiskompetenzen, oder durch die Förderung kooperativer und kommunikativer Prozesse in Gruppen (vgl. Vernooij/Schneider 2008, S. 109ff).

Grundvoraussetzung für das Lernen mit Tieren ist der Aufbau einer dauerhaften, positiven Mensch-Tier-Beziehung. Dies bedingt, dass Kinder und Jugendliche Vorbilder erleben, die sie zu einem achtsamen Umgang mit Tieren anleiten, sodass die Entwicklung von Einfühlungsvermögen, von Respekt und Ehrfurcht vor Mitgeschöpfen, vor allem aber die Bereitschaft dauerhaft Verantwortung für andere Lebewesen zu tragen, unterstützt wird (vgl. Meves/Illies 1981, S. 72).

Die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein für ein Tier, setzt eine emotionale Bindung des Kindes zu diesem Lebewesen voraus, weshalb auch im Schulalltag die Möglichkeit gegeben sein muss, auf *freiwilliger* Basis, einen persönlichen Bezug zum Tier aufbauen zu können. Es sollten daher bestimmte Zeiten (z.B. die Mittagsfreizeit) festgelegt werden, zu denen sich Schülerinnen und Schüler in Ruhe mit ‚ihrem Tier‘ befassen können. Zu den beliebtesten Schüleraktivitäten zählen dabei, so das Ergebnis einer Befragung von 90 Viertklässlern<sup>4</sup>, das ‚*Spielen mit den Tieren*‘, das ‚*Streicheln/Bürsten*‘ sowie das ‚*Füttern/Tränken*‘ der Tiere. Das Säubern der Käfige und Gehege sowie die Futterbeschaffung (Grünabfälle aus der Schulküche holen; Löwenzahn pflücken) stellten sich hingegen als weitaus weniger beliebt heraus. Lediglich ein Fünftel der befragten Kinder wäre hierzu bereit gewesen.

Unausweichlich geht mit der Haltung der Tiere jedoch die Übernahme von Pflichten (z. B. Fellpflege; Käfige reinigen; Futterbeschaffung; Auslaufgehege bauen etc.) einher, denn Tiere sind, gemäß ihren Haltungsansprüchen, stets zuverlässig und nicht nach Belieben zu versorgen. Es bietet sich daher die Übernahme einer längerfristigen Tierpatenschaft an, die an die Teilnahme an einer entsprechenden Arbeitsgemeinschaft gebunden sein muss. In diesem Rahmen können Fragen der artgerechten Haltung geklärt, die Entwicklung der Tiere sowie anfallende Arbeiten regelmäßig dokumentiert und To-do-Listen für die tägliche Betreuung und Versorgung der Tiere erstellt werden. Dass ‚Verantwortung für ein Tier tragen‘ allerdings nicht gleichzusetzen ist mit der Vermenschlichung des Tieres, sollte dabei, mit Blick auf die bunte Produktpalette des Heimtiermarktes, der immerhin ein Milliardengeschäft ist und „optimal auf Kinderhirne abgestimmt“ (Tügel 1996, S. 13) wird,

---

<sup>3</sup> Nur in Ausnahmefällen verfügen Pädagogen bislang allerdings über eine Zusatzqualifikation für die tiergestützte Arbeit.

<sup>4</sup> Hänsel, J. (2009): Tierhäuser an Ganztagschulen. Befragung von Grundschulklassen. PH Weingarten.

ebenfalls zur Sprache kommen. Alle Tierpaten erhalten nach ihrer ‚Ausbildung‘ eine Patenurkunde zur Bestätigung. Ihr Wissen über die Tiere und deren Bedürfnisse können die ‚Tier-Experten‘ schließlich nicht nur bei der eigenen Heimtierhaltung anwenden, sondern es an interessierte Mitschülerinnen und Mitschüler weitergeben.

Es gehört mit zu den Aufgaben der Schülerteams, festzulegen, wer an schulfreien Tagen für die Fütterungs- und Pflegezeiten der Tiere verantwortlich ist. Zweifelsohne wird dabei, vor allem bei jüngeren Tierfreunden, die Unterstützung Erwachsener notwendig sein.

„Tierliebe ist in erster Linie Verzicht“ (Pollack 2009, S. 36) und verlässlich Verantwortung für ein anderes Lebewesen zu übernehmen, das heißt oftmals, dass andere attraktive Freizeitangebote keinen Vorrang haben, da grundsätzlich die Schutzpflicht für den abhängigen Tiergefährten im Vordergrund steht. Erwachsene haben hier eine Vorbildrolle zu übernehmen!

Werden Haustiere, als ein profilbildendes Gestaltungselement einer Ganztagschule angeschafft, so sind diese Mitlebewesen grundsätzlich im Schulprogramm, das den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag spiegelt, zu berücksichtigen. Schließlich geht es auch um das Wohlbefinden der Tiere! Und dafür haben alle Sorge zu tragen!

## **KONTAKT**

Pae-ti@web.de

### **Literatur**

Meves, Christa/Illies, Joachim (1981): Geliebte Gefährten. Tiere als Hausgenossen u. Miterzieher. Freiburg/Br.: Herder.

Olbrich, Erhard: Die archaischen Wurzeln der Mensch-Tier-Beziehung. In: Olbrich, Erhard/Otterstedt, Carola (2003): Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Kosmos (S. 68 - 76).

Pollack, Ulrike (2009): Tiere in der Stadt. Die städtische Mensch-Tier-Beziehung. Ambivalenzen, Chancen und Risiken. Univ. Diss., Universitätsverlag der TU Berlin (Soziale Regeln, Bd. 6).

Prothmann, Anke (2008<sup>2</sup>): Tiergestützte Kinderpsychotherapie. Theorie und Praxis der tiergestützten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen. Frankfurt a, M.: Lang.

Schwarzkopf, Andreas/Olbrich, Erhard: Lernen mit Tieren. In: Olbrich, Erhard/Otterstedt, Carola (2003): Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Kosmos (S.253 - 267).

Tügel, Hanne (1996): Kult ums Kind. Groß werden in der Kaufrauschglitzerzerybergesellschaft. München: Beck.

Vernooij, Monika A./Schneider, Silke (2008): Handbuch der tiergestützten Intervention. Grundlage, Konzepte, Praxisfelder. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.

### **Online-Quellen**

Deutscher Tierschutzbund e. V.: <http://www.tierschutzbund.de/>

Petrich-Hornetz, Angelika (2009): Heimtiere in Deutschland sind ein Milliardengeschäft. Das Haustier als Wirtschaftsmacht. In: Wirtschaftswetter.de © 2003-2009 Online-Zeitschrift verfügbar unter <http://www.Wirtschaftswetter.de/ausgabe91/wirtschaftsmachthaustier.html> (Zugriff: 09/2009)

## **Kleintiere an der Ganztagschule halten: 10-Punkte-Checkliste**

**Dr. Inge A. Strunz**

### **1. Beteiligte informieren**

- ✓ Der für die Institution maßgebende Personenkreis (z. B. Schulaufsicht; Schulträger; Schulleitung(en); Hausmeister), das Kollegium, die Eltern- und Schülerschaft, sollte frühzeitig über die Absicht, in Zukunft Tiere an der Schule halten zu wollen, informiert werden.

### **2. Experten einbinden**

- ✓ Kooperationspartner, die über ein adäquates Fachwissen in Fragen der Tierhaltung und des Tierschutzes verfügen, sind beratend in das Projekt einzubinden.

### **3. Zuständigkeiten klären**

- ✓ Festzulegen ist, wer für die Anschaffung der Tiere sowie für deren einwandfreie, - auch tiermedizinische Versorgung -, die Verantwortung trägt.
- ✓ Für den Fall der Verhinderung oder der Erkrankung der Hauptverantwortlichen, müssen Personen benannt sein, die die Versorgung der Tiere sowie die Beaufsichtigung der Schülerinnen und Schüler, die sich bei den Tieren aufhalten, übernehmen.
- ✓ Eine Regelung, wie die Tiere an schulfreien Tagen, angemessen versorgen werden können, ist zwingend notwendig!

#### **4. Tiere auswählen**

- ✓ Die Wahl der Tierart(en) sollte gemeinschaftlich erfolgen. Sollen es vorrangig ‚Pflegetiere‘, wie etwa Fische oder Reptilien<sup>5</sup>, oder eher ‚Streicheltiere‘, wie Meerschweinchen und Kaninchen<sup>6</sup>, Mäuse, Hamster<sup>7</sup> etc. sein? Damit einher geht die Frage, woher man die Tiere beziehen möchte, etwa aus dem Tierheim, dem Zoofachgeschäft, oder von einem Züchter?
- ✓ Informationen, beispielsweise über die Lebensgewohnheiten, die Bedürfnisse und die spezifischen Eigenschaften der Tiere (tag- oder nachtaktiv; Platzbedarf; Lebenserwartung etc.) müssen eingeholt und in die Vorüberlegungen einbezogen werden.
- ✓ Können ausreichend große Käfige, Aquarien, Terrarien beziehungsweise genügend Auslauffläche für die (Wunsch-)Tiere zur Verfügung gestellt werden?

#### **5. Kostenkalkulation**

- ✓ Die anfallenden Kosten für den Bau und die adäquate Ausstattung der Käfige, Aquarien, Terrarien etc. sind nicht zu unterschätzen. Sie können sich, je nach Konzeption des Tierhauses, durchaus auf 1000.- Euro und mehr belaufen.
- ✓ Eine dauerhafte Finanzierung ist sicherzustellen, denn die laufenden Kosten für die Tierhaltung (Futter, Einstreu, tierärztliche Versorgung etc.) werden ein Fixposten sein.
- ✓ Diverse Möglichkeiten für eine dauerhafte (anteilige) Kostenentlastung, beispielsweise durch regelmäßige SMV-Aktionen, Futter- und Geldspenden oder eventuell durch die Übernahme von Tier-Patenschaften durch Eltern, sind zu prüfen.

#### **6. Unterbringung und Versorgung der Tiere**

- ✓ Die tierschutzrechtlichen Bestimmungen sind einzuhalten.
- ✓ Im Außenbereich gehaltene Kleintiere sind vor Wettereinflüssen (übermäßiger Sonneneinstrahlung, Zugluft, Regen etc.) zu schützen.
- ✓ Ein Außengehege muss den Tieren sowohl tagsüber als auch nachts ausreichend Schutz, etwa vor Fressfeinden oder vor möglichem Diebstahl, bieten.

---

<sup>5</sup> Bei der Einrichtung eines Vivarium sollte unbedingt der Rat eines Experten eingeholt, da diese Tiere hohe Anforderungen an die Haltung stellen.

<sup>6</sup> Beide Tierarten haben einen großen Platzbedarf, der meist unterschätzt wird. Eine Einzelhaltung ist nicht zu empfehlen.

<sup>7</sup> Hamster, die dämmerungs- und nachtaktiv sind, eignen sich nicht dafür.

- ✓ Vorteilhaft ist eine (geflieste) Arbeitszeile mit Wasser- und Stromanschluss, für die Zubereitung von Frischfutter. Die Säuberung der Futternäpfe und Behausungen kann so rasch erledigt werden. Ein älterer, funktionsfähiger Kühlschrank kann, für die Aufbewahrung von Frischfutter, ebenfalls noch gute Dienste tun.
- ✓ Es sind Zeitfenster im Schultagesablauf einzuplanen, die eine zuverlässige Versorgung der schuleigenen Tiere ermöglichen.
- ✓ Auch an unterrichtsfreien Tagen muss eine zuverlässige Versorgung der Tiere gewährleistet sein. Dies kann durch kleine Schülergruppen (unter Mithilfe von Erwachsenen) erfolgen.

## **7. Einen Wohlfühlort schaffen**

- ✓ Ein ruhiges und rücksichtvolles Verhalten den Tieren gegenüber ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass ein ‚Wohlfühlort‘ für Mensch und Tier entsteht. Die Festlegung verbindlicher Verhaltensregeln, an die sich alle Tierfreunde halten, kann hilfreich sein.
- ✓ Sitzgelegenheiten, Pflanzen sowie eine Infoecke mit Büchern und Zeitschriften rund um das Thema ‚Tier‘ sollten vorhanden sein.
- ✓ Werden die Käfige, Aquarien, Terrarien in kindgerechter Höhe aufgestellt, so sind sie gut einsehbar und es ist gewährleistet, dass die Tiere von den Kindern tatsächlich beobachtet werden können.

## **8. Einbindung im Schulalltag**

- ✓ Die schuleigenen Tiere sowie die tiergestützte pädagogische Arbeitsweise sind im Schulprogramm verankert.
- ✓ Es existiert ein Gesamtkonzept zur unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Einbindung der an der Schule gehaltenen Tiere.
- ✓ Die verantwortlichen Lehrkräfte, verfügt über Fachwissen und Erfahrung im Bereich der Tiergestützten Pädagogik, sodass adäquate Lehr- und Lernmaterialien für dieses Aufgabengebiet an der Schule zur Verfügung stehen.
- ✓ Die Aufsichtspflicht ist wahrzunehmen, sodass Gefahren für Kind und Tier weitestgehend ausgeschlossen sind.
- ✓ Alle mit der Schule verbundenen Personen leisten ihren Beitrag zur Kostenfinanzierung, beispielsweise durch SMV-Aktionen, durch Futterspenden oder durch einen Spendenaufruf in der örtlichen Presse.

## **9. Einbezug der Schülerinnen und Schüler**

- ✓ Möglichst alle Jahrgangsstufen sind in die notwendigen Planungs- und Realisierungsarbeiten einzubeziehen.
- ✓ Im Fach Technik kann, unter der Anleitung einer Lehrkraft, der Bau von Ställen und Unterständen für die Tiere erfolgen.
- ✓ Die mit der Anschaffung der Tiere einhergehenden Pflichten (Futterbeschaffung; Fütterung; Reinigen der Käfige; Entsorgung der Einstreu bzw. Weiterverwertung im Schulgarten; Durchführung kleinerer Reparaturen; Beschaffung von Zubehör, z. B. Äste für Sitzstangen) sind den Kindern zu verdeutlichen.
- ✓ Die Erstellung der Fütterungspläne und der To-Do-Listen erfolgt im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft.
- ✓ Die Dokumentation der Entwicklung von Jungtieren, lustige Episoden etc. können als Beitrag in der Schulzeitung oder auf der Homepage der Schule erscheinen.

## **10. Möglicherweise auftretende Probleme**

- Bedenken, die gegen die Haltung von Tieren geäußert werden.
- Allergiker (Kinder/Erwachsene), die nur eingeschränkt oder gar keinen Kontakt zu den Tieren haben dürfen.
- Fälle von Tierquälerei.
- (Un-)erwünschte Nachzucht.
- ...